

Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgezer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Amtliches Organ der Stadt Camberg
und des Königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigeblatt für den goldenen
Grund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1.29 Mark. Anzeigen die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“.
Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Ammelung.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telephon Nr. 28.

Nummer 98

Dienstag, den 25. August 1914

36. Jahrgang

Wir machen darauf aufmerksam, daß Feldpostkarten, Couverts für Feldbriefe sowie Streifbänder zur Versendung von Zeitungen an unsere im Felde liegenden Soldaten mit dem amtlich vorgeschriebenen Aufdruck in der Expedition des „Hausfreund für den goldenen Grund“ erhältlich sind.

Der Krieg.

P.C. Die erste siegreiche Schlacht und ihre Folgen.

Das große Schweigen hat manchen bedrückt, aber keinem von uns die feste Überzeugung auf den Sieg in Bangnis verwandelt. Nun ist die Nervenspannung gelöst. In das große Schweigen schallt die „Tubation des Weltgerichts“ der Siegesruf von Metz. Lüttich war ein Bewunderer, Brüssel ein militärischer Ensigergang auf der alten Völlerstraße von Aachen nach Brabant — der 20. August 1914 gehört zu den großen Tagen der Weltgeschichte! Acht französische Armeekorps unter dem Generalissime Joffre und von Truppen aller deutschen Stämme zwischen Metz und Straßburg harrten, die rechte Flügel der deutschen Heere zu den alten Schlachtfeldern von Waterloo und Genappe vorgezogen war, mit schweren Verlusten über die Grenze von Nancy zurückgeschlagen worden.

Werden nun die Lügenberichte von Mars und Reuter aufhören? Schwerlich. Nach 1870 ersucht Savas noch bis tief in den Winter hinein Siege auf dem Draht. Aber die Leichtgläubigkeit in den neutralen Staaten werden die feindlichen Despatches daraus nun nicht mehr mit solchem Erfolge gebrauchen können. Ein tiefer Eindruck der deutschen Siegesnachrichten wird namentlich in Italien, in Rumänien, in Bulgarien und in der Türkei nicht ausbleiben. In England und den nordischen Ländern war vor der Schlacht an der Grenze zwischen Metz und Straßburg eine Reaktion der Phantasieberichte aus Paris und London eingetreten.

Mit dem Erfolg werden sich Freundschaften einstellen, die wir bisher nicht hatten, bisher unschlüssige oder Schwankende werden sich für Deutschland entscheiden, auf der anderen Seite werden die Unzufriedenheit in Paris und die Sorgen in London wachsen. In London hat schon die unaufhaltsame Vorrücken der deutschen Truppen nach der französischen Ostgrenze bedenklicher Nähe der Kanalküste den Markt, die empfindlichste Stelle Englands, heftig erschüttert. Die Bank von London ist zur Verhinderung eines allgemeinen Bankkrisis genötigt gewesen, einer so außerordentlichen Maßregel greifen, wie es die Übernahme der Kontrolle für alle vor dem 4. August gestellten Beschlüsse ist. Man hat also Staatshilfe gesucht, um den Zusammenbruch der großen englischen Diskontbank aufzuhalten, die bisher als feste Stütze des internationalen Geldmarktes galt. Hoffentlich werden noch andere Schritte folgen, die dem englischen Volke die Kriegerstreiterei seiner Staatsbank gründlich verleiden.

Sieg des Deutschen Kronprinzen.

Berlin, 23. August. (W. B.) Nördlich Metz hat der Deutsche Kronprinz mit seiner Armee zu beiden Seiten von Longwy den gegenüberstehenden Feind gestern zurückgeworfen. — Die in Lothringen

siegreiche Armee unter Führung des Kronprinzen von Bayern hat auf der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Linie Lunéville-Blamont erreicht und setzt die Verfolgung fort. Vor Namur donnern seit vorgestern abend die deutschen Geschütze.

* Großes Hauptquartier, 23. Aug. Der Sieg der Kronprinzlichen Armee bei Longwy ist vollkommen, da hier ebenfalls der Rückzug der Franzosen in voller Auflösung erfolgte. Eine sofort nachstoßende Kavallerie-Division fand die Rückzugsstraße mit Ausrüstungsstücken, Gewehren, Tornistern und Rappis übersät. Die Verfolgung wird energisch fortgesetzt.

Die bei Metz geworfenen französischen Heeresteile gehen weiter zurück. Die Franzosen fielen teilweise gut, doch zeigt die große Anzahl französischer Gefangener ein Nachgeben des Geistes der Truppen, aber sie sind auch ein Beweis für die ausgezeichnete deutsche Führung die in sehr schwierigem Waldgelände, wo teilweise Infanterie ohne Artillerieorbereitung angreifen mußte, viele Gefangene abschneidete. Die deutschen Truppen griffen in den letzten Tagen mehrfach trotz Mangels an Artillerieorbereitung die befestigten französischen Stellungen mit großer Bravour an und warfen alles über den Haufen. (F. 3.)

Die Schlacht in Lothringen.

10000 Gefangene — 50 Geschütze.

* Berlin, 22. Aug. (W. B.) Die von unseren Truppen zwischen Metz und den Vogesen geschlagenen französischen Kräfte sind heute verfolgt worden. Der Rückzug der Franzosen artete in Flucht aus. Bisher wurden mehr als zehntausend Gefangene gemacht und mindestens fünfzig Geschütze erobert. Die Stärke der gesamten feindlichen Kräfte wurden auf mehr als acht Armeekorps geschätzt.

Die Greuelthaten der Belgier.

Ein vernichtendes Urteil über die entsetzlichen Greuelthaten der Belgier fällt ein Feldartillerie-Offizier, der vom westlichen Kriegsschauplatz schreibt:

„Die Belgier benehmen sich schlimmer als die Herero und die Balkanvölker. Die hierauf bezüglichen Zeitungsberichte sind nur allzuwahr! In keiner Weise übertrieben! Verhewenden sie nicht das Geringste an etwa dort durchkommende Gefangene! Die Hunde müssen bei Wasser und Brot arbeiten, bis ihnen die Haut an den Knochen schlottert. Fort mit der deutschen Weidherzigkeit!“

Reiche Beute und ein neuer Sieg.

* Berlin, 23. August. Die Truppen, die unter Führung des Kronprinzen von Bayern in Lothringen gesiegt haben, haben die Linie Lunéville-Blamont-Cirey überschritten. — Das 21. Armeekorps ist heute in Lunéville eingezogen. Die Verfolgung beginnt reiche Früchte zu tragen. Außer zahlreichen Gefangenen und Feldzeichen hat der an und in den Vogesen vorgehende linke Flügel bereits 150 Geschütze erbeutet.

Die Armee des deutschen Kronprinzen hat heute den Kampf und die Verfolgung vorwärts Longwy fortgesetzt.

Die zu beiden Seiten von Neufchâteau vorgehende Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat heute eine über den Semois vorgezogene französische Armee vollständig geschlagen und befindet sich in der Verfolgung. Zahlreiche Geschütze, Feldzeichen und Gefangene, u. a. mehrere Generale sind ihr in die Hände gefallen. Westlich der Maas sind unsere Truppen im Vorgehen gegen Mauberge. Eine vor ihrer Front auftretende englische Kavalleriebrigade ist geschlagen.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Russische Niederlagen.

8500 Gefangene.

* Berlin, 22. Aug. (W. B.) Starke russische Kräfte sind gegen die Linie Gumbinnen-Angerburg im Vorgehen. Das

deutsche 1. Armeekorps hat am 20. August den auf Gumbinnen vorgehenden Feind angegriffen und geworfen; dabei sind achtausend Gefangene gemacht und acht Geschütze erbeutet worden. Von einer bei dem Armeekorps befindlichen Kavallerie-Division war längere Zeit keine Nachricht da. Die Division hat sich mit zwei feindlichen Kavalleriedivisionen herumgeschlagen; sie traf gestern bei dem 1. Armeekorps mit fünfhundert Gefangenen wieder ein. Weitere russische Verstärkungen sind nördlich des Pregel und südlich der masurischen Seen-Linie im Vorgehen.

Über das weitere Vorgehen unserer Ostarmee muß noch Schweigen bewahrt werden um dem Gegner unsere Maßnahmen nicht vorzeitig zu verraten.

P.C. Siegesjubiläum!

Mit heller Begeisterung ist in ganz Deutschland die Kunde von dem großen Siege bei Metz aufgenommen worden. In allen Gauen unsers Vaterlandes hat sie freudigen Jubel geweckt. Sieg! Sieg! Der erste große Sieg über die Franzosen! Ein entscheidender Schlag, wenn auch naturgemäß noch nicht die große Entscheidung selbst!

Allerorten sind Dankgebete zum Lenker der Schicksale dort oben emporgestiegen, so fromm und inbrünstig, wie es der Kaiser auch in seiner Siegesdepeche an seine Tochter, die Herzogin von Braunschweig, seinem treuen Volke als Pflicht ans Herz legte. In jubelnder Erregung drängte das Volk vor die Paläste seiner Fürsten, um mit ihnen den Überschwang der Freude zu teilen, und in München nahm der greise König von Bayern Anlaß, mit bewegten Worten der huldigen Menge selbst zu verkünden, welcher herrlichen Sieg unter seines Sohnes, des Kronprinzen Ruprecht, Führung Truppen aller deutschen Stämme Schulter an Schulter bei Metz erfochten habe.

In der Reichshauptstadt kannte der Jubel über diesen ersten ganz großen Erfolg der deutschen Waffen fast keine Grenzen mehr. Namentlich unter den Linden sammelte sich eine gewaltige Menge, die nach dem Schlosse strömte. Hoch schlugen die Wagen der Begeisterung, als um 1/5 Uhr die Kaiserin mit einigen Hofdamen in offenem Wagen das Schloß verließ. Sie wurde stürmisch begrüßt, und als die Menge sah, daß die hohe Frau der Kronprinzessin einen Besuch abstattete, flutete sie vor das Kronprinzliche Palais und nahm hier Kopf an Kopf Aufstellung.

Als das Lied „Deutschland über alles“ angestimmt wurde, sang alles begeistert mit. Zu aller Freude öffnete sich bald im ersten Stock eine Fageltür, durch die die Kaiserin und die Kronprinzessin mit ihren Prinzen auf den Balkon hinaustraten, um sich für die herzlichen Kundgebungen zu bedanken. Der Kaiserin war die Freude über den großen deutschen Erfolg so nahe gegangen, daß ihr die Tränen in die Augen stiegen. Die Menge stimmte nach ihren Huldigungen noch das Nationallied an, das die hohen Herrschaften mit anhörten.

Abends kam die Freude über den großen deutschen Sieg noch stärker zum Ausdruck. Besonders die Verordnung des Oberkommandos, daß alle öffentlichen Gebäude sofort zu flaggen hätten, und die Anordnung des Provinzialschulkollegiums, daß alle öffentlichen königlichen Lehranstalten und Privatschulen Sonnabend geschlossen bleiben sollen, zeigten deutlich, welche hohe Bedeutung man diesem Sieg an näher unterrichteten Stellen beimißt. Als in der siebenten Stunde der Befehl zum Flaggen der öffentlichen Gebäude bekannt gegeben wurde und gleich darauf an allen Masten die Flaggen wehten, begrüßte das Publikum, das sich in allen Straßen gesammelt hatte, dies mit größter Freude. Viele Geschäfte und Privatleute hatten gleich nach der Siegesmeldung geschlossen. Man sah neben der deutschen Reichsflagge, viele österreichische, bayerische und preussische Fahnen.

Zum ersten Male wehten nun Fahnen über Berlin, Siegesfahnen, auch auf den amtlichen Gebäuden; zuerst auf dem Reichskanzlerpalais. Und als wenn die Siegesnachricht

noch einer Bestätigung bedurft hätte, deutet alles auf diese Fahnen: Sieg! Sieg! Sieg!

Lokales und Vermischtes.

* Camberg, 25. Aug. (Kontroll-Versammlung.) Für die ausgebildeten Mannschaften des Landsturms 2. Aufgebots findet am Mittwoch, den 2. September in Niederseifers im Lokale des Herrn Brauereibesizers Urban, vormittags 8 1/2 Uhr eine Kontroll-Versammlung statt für die Orte: Camberg Dombach, Eisenbach, Erbach, Rauheim Reesbach, Niederbrechen, Niederseifers, Oberbrechen und Oberseifers. Nachmittags 1 Uhr daselbst für die Orte Dombach, Heringen, Airberg, Ohren, Schwidershausen, Wersbach und Würges. Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen.

* Camberg, 25. Aug. Unsere sämtlichen Berichte über den Krieg sind amtlich. Sie gehen uns täglich durch das Königl. Preuss. Ministerium des Innern direkt zu, wodurch die Wahrheit verbürgt wird.

* Würges, 25. August. Herr Lehrer Adam Müller dahier ist von Königl. Regierung zum Hauptlehrer der hiesigen Volksschule ernannt worden.

* Montabaur, 25. Aug. Der regelmässige Unterricht wird auch in der Präparandenanstalt wieder eröffnet. Die Schülen haben sich am Mittwoch den 26. August, abends 7 1/2 Uhr, einzufinden.

* Bom Main, 25. Aug. Der Landrat des Kreises Höchst gibt bekannt, daß zahlreiche Mühlen und Landwirte ohne jeden zwingenden Grund die Preise für ihre Artikel seit der Mobilmachung hinaufgeschraubt haben. Um dieser Bewucherung des Volkes steuern zu können, will der Landrat von heute ab jeden Verkäufer, der im Kreise Höchst derartige Preissteigerungen vornimmt, öffentlich durch Zeitungen bekannt geben.

* Frankfurt, 21. Aug. Auf dem Südbahnhofe traf heute früh ein Sonderzug mit 350 gefangene Franzosen und zwölf Offiziere ein. Nach kurzem Aufenthalt, der der Empfangnahme der nötigen Erfrischungen diente fuhr der Zug nach Norddeutschland weiter. Privaten Mitteilungen zufolge sind in Magdeburg, das 1870/71 in seiner Zitadelle bereits tausende von Franzosen beherbergte, auch diesmal wieder die Vorbereitungen zur Aufnahme großer Mengen Gefangener feindlicher Soldaten getroffen worden.

* Frankfurt, 25. Aug. Auf der Fahrt von Bad Homburg nach Frankfurt stieß das Automobil des Bankiers Strauß aus Marburg gegen einen Baum und zerschellte. Von den Insassen wurde eine Dame schwer verletzt; sie mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Die Bestellung der Feldpost.

Von dem stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps geht uns folgende Mitteilung zu:

Es gehen dem Generalkommando zahlreiche Klagen zu, daß die Angehörigen des Feldheeres keinerlei Nachrichten aus der Heimat erhalten hätten. Aus rein militärischen Gründen, ist die Beförderung von Feldpostbriefen während der Aufmarschzeit nicht möglich gewesen. Das Generalkommando kann nicht jede einzelne Anfrage in dieser Angelegenheit beantworten und bittet, diese Bekanntmachung als Antwort auf diese Fragen anzusehen. Der regelmässige Verkehr der Feldposte hat überdies bereits eingesetzt.

Tüchtige

Accordpartie

für Berpuharbeiten nach Tisch sofort gesucht.
Johann Pauly jun.,
Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Wilhelm Ammelung Camberg.

Der Sieg bei Metz.

10 000 Gefangene. — 50 Geschütze erbeutet.

Nun endlich ist die Zeit des qualvollen Wartens und des peinvollen Unruhe vorüber, endlich trifft aus dem dunkeln Gewölk des Schweigens ein greller Blitz: die deutschen Truppen haben unter der Führung des bayerischen Kronprinzen einen großen Sieg errungen, dessen Tragweite sich noch nicht überblicken läßt, wie denn bei der ungeheuren Ausdehnung des Schlachtfeldes noch nicht der ganze Umfang der französischen Niederlage genau festgestellt werden kann. Zweierlei ist sicher: Der französische Vorstoß über Lothringen ist kläglich zusammengebrochen und die französische Angriffs-Armee ist infolge der verlorenen Schlacht von Metz in voller Auflösung.

Zum zweiten Male erfährt man in diesem Kriege den Namen eines Führers. Nach dem Namen Enmichs, des Besizers von Vättich, steht den Namen Rupprecht, Kronprinz von Bayern, des Siegers von Metz. Unter dem Kommando des kaiserlichen Feldherrn befanden sich Truppen aller deutschen Stämme. Nicht nur die Waffenbrüderschaft, sondern das Deutschthum selbst ist in dieser Schlacht auf neue aufgeschwungen worden, unaufloslich, für immer, und riesengroß erhebt vor den geschlagenen Franzosen das Bild der deutschen Einheit, das Symbol der Unüberwindlichkeit.

Wie mögen die deutschen Stämme auf dem weiten Schlachtfelde gewetteitert haben in dem ihnen vom Kaiser vorgeschriebenen „Dreschen“. Und das Kronprinz Rupprechts Vorstoß nicht allzu leicht, sondern mit bayerischer Kraft und Grobheit geführt wurde, das zeigen die vielen Tausende von Gefangenen und die Geschütze, die in deutschen Händen blieben. Man hat bei Metz die erste große und entscheidende Schlacht geschlagen. Sie hat, wie wir es alle gehofft und vom Venter der Schlachten erlebt haben, mit einem außerordentlichen Siege geendet.

Als unsere Truppen am Donnerstag in Brüssel einrückten, gab der Generalstab nicht mehr als sieben Worte heraus: „Deutsche Truppen sind heute in Brüssel eingerückt.“ Nur sieben Worte, aber eine böse Sieben für Belgien, für England, für Frankreich. Damit vergleiche man, wie unsere Gegner ihre falschen Siege ausposaunen, mit welcher geschwollenen Unruhebigkeit z. B. das „Siegreiche“ Vättich gepriesen wurde. Jene Worte sind so windig wie die angebliebenen Großtaten. Die Worte unseres Generalstabes sind ehm wie die Tat, und diese Tat spricht so laut, daß sie die Bürgenachrichten, die noch immer Vättich großmütig in belgischen Händen lassen, überdröhnt. Und daran kann man ermessen, was sich jetzt bei Metz ereignet hat. Wie groß die Schlacht gewesen sein muß, die übrigens noch ihren Fortgang wahrscheinlich jenseits der Grenze findet, geht aus der Bemerkung hervor, daß das Schlachtfeld einen größeren Raum einnimmt, als unsere gesamte Armee in den Kämpfen von 1870/71 in Anspruch nahm. Was das bedeutet, kann jeder ermessen, um so mehr, wenn unser kaiserlicher Generalstab, der sein Wort zu viel sagt, dies betont!

Der Geist unserer Väter, die einst auf diesem Schlachtfelde gegen Frankreich kämpften, wird wieder lebendig und beflügelt den deutschen Vorkämpfer, den unaushaltbaren Drang nach vorwärts. Erinnert schon die Gegend an die denkwürdigen Augustkämpfe von 1870, so tritt auch im übrigen die Ähnlichkeit des jetzigen Ringens mit dem damaligen hervor. Am 14., 16., 17. und 18. August wurde damals eine Nieten Schlacht geschlagen, ähnlich der, die jetzt geschlagen wurde und die noch im Gange ist. Wenn nicht alles trügt, so werden nur die Zahlen der Kämpfer auf beiden Seiten ungleich größer sein.

Wird man auch diese Niederlage wieder in England, Frankreich und Rußland zu einem Siege umdichten? Oder wird nun endlich die bittere Wahrheit auch an jene Ohren dringen, die sie im Übermut und im Vertrauen auf den Sieg der Vultschlepperlakt nicht hören wollten? Sollte nun noch jemand Lust haben, sich jenen Völkern zuzugewenden, die sich wie die Spanen auf Deutschland warfen und die nun wie Raubzeug gezüchtigt werden müssen? Wir wollen's getrost erwarten. Mit

ernster Freude soll uns dieser Sieg erfüllen, der nicht ohne schwere Opfer erlitten ist. Aber gerade der Gedanke an die Tapferen, die auf fremder Erde für das Vaterland verbluten, soll uns vorwärts treiben zu neuem Kampf, zu neuem Sieg, auf daß der Feind dem Vaterlande die Blutopfer bezahle. M. A. D.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Kaiser Wilhelm an die Herzogin von Braunschweig.

Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, hat der Kaiser an die Herzogin von Braunschweig folgendes Telegramm gerichtet:

Gott der Herr hat unsere braven Truppen gesegnet und den Sieg verliehen. Mögen alle bei uns daheim ihm auf den Knien ihre Dankgebete darbringen, möge er auch ferner mit uns sein und unserem ganzen deutschen Volke.

Dein treuer Vater Wilhelm.

Der König von Bayern über den Sieg bei Metz.

König Ludwig von Bayern hielt vom Mittelsbacher Palais in München nach dem Bekanntwerden des großen Sieges folgende Ansprache:

„Ich danke Ihnen allen, daß Sie gekommen sind. Ich bin stolz darauf, daß mein Sohn der erste deutsche Truppenführer ist, der an der Spitze seiner tapferen Truppen einen so großen Sieg auf dem Schlachtfelde errungen hat. Wir sind am Anfange und stehen gegen eine Welt von Feinden. Aber ich vertraue der Tüchtigkeit des deutschen Heeres, und Gott, der mit unserer gerechten Sache ist, wird uns weiter führen, daß wir alle Feinde schlagen.“

Der Kaiser hat dem König von Bayern zu dem großen von seinem Sohne errungenen Siege telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen, worauf der König sofort dankend erwiderte. Auch der Ministerpräsident Graf Serling beglückwünschte den König im Namen der Staatsregierung.

Alle wollen an der Front bleiben.

Wie einer der Kämpfer von Vättich erzählt, hat sich zum Abtransport von Gefangenen kein Offizier, kein Mann freiwillig gemeldet. Das Los mußte entscheiden, wer als Begleitkommando die Gefangenen nach Deutschland zu überführen sollte, und jeder, den das Los traf, empfand es als überaus schmerzhaft, wenn auch nur für wenige Tage sich vom Regiment trennen und von den Kämpfen an der Front ausschließen zu müssen.

Scharfe Maßnahmen gegen Spione im Reichsland.

Der militärische Oberbefehlshaber in Elsass-Lothringen erläßt folgende Bekanntmachung: Von Landesverrätern ist der Versuch gemacht worden, sich an die Telephonleitungen anzuschließen. Ich habe daher Befehl ergehen lassen, jeden, der sich unbefugt an einer Telephonleitung zu schaffen macht oder diese Bekanntmachung von den Anschlagstellen abreißt, sofort zu erschießen. (M. A. D.)

In Kamerun und Südwest ist alles ruhig.

Auf die täglich in großer Zahl einlaufenden Anfragen von Angehörigen der Anstalten in den deutschen Schutzgebieten gibt das Reichscolonialamt bekannt, daß in Deutsch-Südwestafrika und in Kamerun alles ruhig ist. Aus Deutsch-Ostafrika und den Südschutzgebieten liegen irgendwelche direkten Nachrichten nicht vor. (M. A. D.)

Die Ostsee frei!

Wiederholte Erkundungsfahrten unserer Seestreitkräfte bis hinauf zum finnischen Meerbusen haben den Beweis erbracht, daß in der Ostsee kein feindliches Fahrzeug zu sehen ist. Der neutralen Schifffahrt droht also auch in der Ostsee südlich vom finnischen Meerbusen keine Gefahr. (M. A. D.)

Die sechste Verlustliste.

Mit der herrlichen Nachricht von dem großen Siege bei Metz wird zugleich die

sechste Verlustliste veröffentlicht. Siege und Verluste lassen sich nicht trennen. Doch wir tragen die Verluste mit Fassung, würdig der Tapferen, die freudig für das Vaterland in den Tod gingen. Die Verlustliste zählt diesmal 872 Namen von Toten, Vermissten und Verwundeten. Am schwersten litt das 27. Regiment mit einem Verlust von 470 Mann, darunter 55 Tote und 190 Vermisste. Von den früher als vermisst gemeldeten haben 32 ihr Regiment wieder aufgefunden. Die Toten der übrigen erwähnten Truppenteile erreichen die Höhe von 88. Dazu kommen 147 Vermisste. Also mit den Gefallenen und Vermissten des Regiments Nr. 20: 141 Tote und 307 Vermisste.

Leopold Wölfling und Karl Burg.

Die in München wohnhaften ehemaligen österreichischen Erzherzöge Leopold Ferdinand und Karl Ferdinand, jetzt Leopold Wölfling und Karl Burg, haben sich als Kriegsfreiwillige gemeldet und sind dem bayerischen Landsturm eingereiht worden.

Neue österreichische Erfolge gegen die Russen.

Aus Czernowitz wird berichtet: Die Russen machten mehrere Versuche, über die Grenze der Bukowina vorzudringen. All diese Versuche wurden jedoch von den österreichischen Truppen energisch zurückgewiesen. Besonders zwischen Radowitz und Otna erlitten die Russen schwere Verluste. Die Russen versuchten an mehreren Punkten das Vordringen der österreichischen Truppen zu verhindern, wurden jedoch stets mit großen Verlusten zurückgedrängt. (M. A. D.)

Aus Krakau wird gemeldet: In das hiesige Militärspital eingebrachte Verwundete des Olmüher Infanterie-Regiments erzählen, daß bei Krakau umweit Rieles eine Schlacht stattgefunden habe, wobei der dreifach überlegene Feind von den österreichischen Truppen geschlagen worden sei.

Flucht der belgischen Königsfamilie.

Sicheren Nachrichten zufolge beabsichtigt die belgische Königsfamilie, Belgien zu verlassen und nach England zu fliehen, falls die militärische Entwicklung weiterhin für Belgien ungünstig sein sollte.

Die revolutionäre Regierung in Warschau.

Die polnischen Blätter veröffentlichten folgenden Aufruf der polnischen Nationalregierung: „Polnische Bürger! Wir machen euch folgenden Aufruf der Nationalregierung kund: In Warschau hat sich die Nationalregierung gebildet. Es ist Pflicht aller Polen, sich einmütig dieser Amtsmacht zu unterwerfen. Zum Kommandanten der militärischen Streitkräfte wurde der Bürger Joseph Bloucha ernannt, dessen Anordnungen alle Bürger unbedingt gehorchen schuldig sind. Die Nationalregierung.“

Die Revolution im Kaukasus.

Nach einer Meldung der „Südwestischen Korrespondenz“ ist der Aufstand im Kaukasus gegen Rußland zu einer vollen Revolution ausgeartet. Seit Tagen finden blutige Kämpfe zwischen den Aufständischen und den treugebliebenen russischen Truppen statt. Der Verlauf der Ereignisse im Kaukasus und an der Grenze wird in türkischen Regierungskreisen mit zunehmender Unruhe verfolgt. Abordnungen der kaukasischen Grenzorte erscheinen bei den türkischen Truppenkommandanten und bitten um den Einmarsch der türkischen Armee. Die Lage beginnt unhaltbar zu werden.

Ein russischer Transportdampfer gesunken.

Wiener Blätter bringen folgende Konstantinopeler Meldung:

Ein russischer Transportdampfer mit Munition und viertausend Soldaten an Bord ist auf eine Mine gelaufen und untergegangen. Die meisten Soldaten sind ertrunken.

Gärung in Indien.

Wiener Blätter melden aus Konstantinopel: In Indien herrscht unter den Mohammedanern eine tiefgehende Gärung gegen England, die an einzelnen Orten

zu offenen, nur mühsam unterdrückten Ausbrüchen geführt hat. Türkische Garnisonen besetzen das Land und finden überall in der Bevölkerung begeisterte Aufnahme. Die Regierung ist nicht imstande, die von London geforderte Entsendung von englischen Truppen aus Ostindien nach Ägypten durchzuführen, da alle Streitkräfte im Lande dringend benötigt werden. Der Vizekönig ist von seinem Sommerhof nach Kalkutta zurückgekehrt und hält täglich Beratungen mit dem Hochkommandierenden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Bei der Reichstagserversammlung am 17. Reichstagswahlkreis (Teilnang-Kavensburg-Saulgau-Niedlingen) erhielt der von der Zentrumspartei aufgestellte Kandidat, Landessekretär Stiegele, 13 494 Stimmen. Gutsbesitzer Adolno-Kaltenberg (Zentrum) 544 Stimmen. Verpöhlert waren 19 Stimmen. Wahlberechtigt waren 30 564. Nationalliberale und Sozialdemokraten hatten mit Rücksicht auf die gegenwärtigen kriegerischen Zeiten ihre Kandidatur zurückgezogen.

* Unter das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfes zur Verwendung gelangen, fallen auch Brauch-, Altmetalle (Schrott) und Eisenabfälle aller Art. Unter das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen, sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfes und von Gegenständen, die zur Herstellung von Kriegsbedarfesartikeln dienen, fallen auch Glycerin, Feinsalz und Gelpinsale aus Wöle.

* Der Vorstand des Preussischen Städte-tages hat eine Eingabe an die Kommunalabgabekommission des Abgeordneten-hauses gesandt, in der gebeten wird, auch den freisangehörigen Gemeinden das Recht zur Regelung der Zuwachssteuer uneingeschränkt zu gewähren. Die Wertwachstumssteuer ist eine sehr wertvolle Steuer, weil sie bei richtiger Handhabung gute finanzielle Ergebnisse hat, ohne den Steuerpflichtigen unbillig zu belasten. Das zeigen die Erfahrungen, die mit den städtischen Wertwachstumssteuerordnungen vor Einführung des Reichsgesetzes gemacht worden sind. Solche günstigen Erfolge sind aber nur möglich, wenn jede Gemeinde nach ihren örtlichen Verhältnissen in voller Freiheit entscheiden kann, ob sie eine Wertwachstumssteuer haben will oder nicht, und, wenn ja, wie die Steuerordnung zu gestalten ist.

England.

* Die englische Regierung macht große Anstrengungen, unter Ausnutzung des Krieges Deutschland von den Auslandsmärkten zu verdrängen. Beim Handelsministerium ist eine besondere Abteilung unter dem Titel „Handelsinformationen“ neu eingerichtet, die sich mit dieser Aufgabe befassen soll. Die Regierung sammelt durch ihre Organe in den Kolonien wie in neutralen Ausland Muster deutscher Waren. Diese sollen in London ausgestellt werden. Der Handelsminister fordert durch ein Rundschreiben die englische Erwerbswelt auf, die jetzige Konjunkturauszunutzen.

Balkanstaaten.

* Aus London wird dem Stockholmer „Aftonblad“ depechiert, der englische Votschafter in Konstantinopel sei angewiesen worden, scharfe Vorstellungen bei der Pforte zu erheben, weil die Türkei zwei Kriegsschiffe von einem Staate gekauft habe, der sich mit England im Krieg befindet und die ohne das Dazwischentreten der Türkei von einer sie verfolgenden englischen Flottenabteilung genommen oder zerstört worden wären. Es wird behauptet, daß sich die Votschafter Rußlands und Frankreichs dem Schritte ihres englischen Kollegen anschließen werden. (Diese Meldung bezieht sich auf die kürzlich berichteten „Aufklärungen“, die der englische Votschafter von der Türkei wegen des bewußten „Ankaufs“ verlangt hat.)

Im Hochgebirge.

9) Novelle von C. Born.

(Fortsetzung.)

„Alles war Lug und Trug!“ fuhr der Bauer fort. „O, mei Kind! — Du, wie der Sturm pfeift! — Das Blitzen und Donnern nimmt so End! — Immer höher geht's, immer höher! — Jetzt ist der Weg am engsten! — Jetzt! — Herrgott im Himmel! jetzt liegt er mit zerschmettertem Kopf unten! — Na! — Ich bin so Mörder! — Ich hab' den Professor mit 'nabg'stürzt! — Na! — Er war's! — Er! — Beim gekreuzigten Heiland...“

In diesem Augenblicke öffnete sich leise die Tür, und der Fremde trat ein. Er hatte den Mantel samt dem falschen Bart draußen abgelegt. Die halb niedergebundenen Kerzen warfen einen geisterartigen Schimmer auf seine blauen Gesichtszüge.

„Profop! — Profop!“ erschalle seine tiefe, klangvolle Stimme.

Der vom Fieberwahn befangene Bauer richtete sich im Bette auf und stierte nach der Erscheinung.

„Profop!“ erklang es in demselben Tone wie vorher.

„Herrgott im Himmel, sieh mir bei! — Die Toten kommen aus ihren Gräbern! — Der Professor!“

„Profop!“ tönte es zum vierten Male.

„Was wollt Ihr, zum verfluchten Jahr von mir?“

„Seute sind es zwanzig Jahre, seit du mich von der Felswand hinabgestürzt hast! — Ich kann keine Ruhe in meinem Grabe finden! —

Folge mir nach! — Bete an meinem Grabe und lände die geweihte Kerze, die dort auf dem Schranke steht, auf derselben Stelle an, damit ich in Frieden schlafen kann!“

Die Augen des Bauers traten fast aus ihren Höhlen; regungslos, wie von Stein, verharrte er in seiner früheren Stellung. Die Dorfuhrläute schlug Mitternacht.

„Komm, Profop, mach' schnell, wenn dir dein Seelenheil lieb ist, denn ich habe keine Zeit zu verlieren!“

Nachdem sich der Bauer überzeugt, daß dies alles kein Traum sei, fleg er mechanisch aus dem Bette, warf sich einige Kleidungsstücke über, nahm die geweihte Kerze zur Hand und folgte dem Fremden.

Nun ging es in aller Eile über Stod und Stein. Dem Fremden, der das vorherige Selbstgespräch des Bauers zufällig mitangehört hatte, war der Gamssteig von seinen Ausflügen her bekannt; er konnte deshalb vorangehen, obwohl die Nacht stockfinster war. Noch immer wälzte das Unwetter, der Regen floß in Strömen hernieder, und unaufhörlich kreuzten sich die Blitze. Von allen Seiten tönte das Brausen gewaltiger Wassermassen, da die kleinsten Rinnsale zu mächtigen Wildbächen angeschwollen waren, die lastenartig über die steilen Abhänge hinabstürzten. Stumm schritten die beiden anfangs eine Zeitlang den holprigen Fahrweg aufwärts, dann über Steingerölle und Bergbalden. Als sie aus der Solregion gelangten, ließ der Regen nach, allein die Macht des Sturmwindes äußerte sich hier immer stärker, so daß der Fremde, der seinen Mantel umgenommen hatte, kaum fortzukommen vermochte. Oben

im Gebirge hatte es geschneit; der schmale Felsweg wurde bald unkenntlich. Der Fremde ließ deshalb den Bauer vorangehen.

Nachdem sie ein ziemlich ausgedehntes Plateau, bis an die Knochel im weichen wasserigen Schnee waten, überschritten hatten, stand eine mehrere hundert Fuß hohe, senkrecht abfallende Felsmauer wie ein dunkler Koloss vor ihnen, längs deren Wille sich der Gamssteig gallerieartig hinzog. Als der steil hinauf-führende, schlüpfrige Pfad mit unglücklicher Wähe erklimmen war, galt es auf dem steilen Fels nur hinhaltend Stege fortzuschreiten. Links der grauenhaft finstere Abgrund, rechts die glatten, eiskalten Steinmassen, die den einzigen Anhaltspunkt bei gefährlichen Stellen darboten. Einzelne Windstöße kamen mit solcher Wucht herangedrängt, daß sich beide mit ganzer Kraft an die Felswand klammern mußten, um nicht herabgeweht zu werden.

So ging es eine gute halbe Stunde fortwährend aufwärts. Immer stumm, ohne sich umzusehen, schritt Profop voran, der andere folgte in einer Entfernung von wenigen Schritten. Das Gewölk hatte sich allmählich zerrissen, und der Osten begann sich leise zu entzünden. Mit einem Male bog der Weg gegen eine schmale Felsbucht ein, während ein dumpfes, donnerähnliches Tosen an ihr Ohr schlug; und gleich darauf standen sie vor einer weit gehenden, ins Innere des Felsens führenden Öffnung, aus welcher das Brausen jetzt mächtiger als vorher hervor-drang. Profop sank gegen die Höhle ge-wendet, auf die Knie und bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen; der Fremde stand in unmittelbarer Nähe hinter ihm.

„Endlich fällt der Schleier von dem so lange verhallen Geheimnisse!“ murmelte er vor sich hin. „Endlich ist das Rätsel gelöst, und nur durch einen Zufall! Hier ist das Grab meines unglücklichen Vaters!“

Außer dem unterirdischen Brausen vernahm man auf dieser einsamen Höhe keinen Laut; auch der Sturm hatte sich gelegt, und einzelne Vergluppen traten aus dem dämmernden Zwielicht hervor.

„Was soll ich tun?“ fragte Profop, ohne aufzuschauen.

„Bete und zünde die geweihte Kerze an jener Stelle an, von welcher du mich hinab-stürzt!“ lautete die Antwort.

Profop tat, wie ihm geheißen, worauf der Fremde hinter einem Felsvorsprung ver-schwand.

6.

Die Eishöhle.

Als Sessel morgens um die g... Stunde das Erdgeschloß betrat, um sich in das des Vaters Befinden zu erkundigen, fand sie ihn fest und regungslos im Bette. Profop war tot!

An demselben Vormittage sah der Fremde im Pfarrhause an der Seite des alten Geis-lichen, der mit Erläutern den Bericht des Fremden über die Ereignisse der letzten Nacht mitanhörte. „Da ich von Anfang an das Gefühl hatte“, sagte der Fremde zum Schluß, „daß mir die Ähnlichkeit mit meinem Vater bei meinen Nachforschungen hinderlich sein könnte, so wählte ich als Verkleidung den falschen Bart, den ich auch, so lange ich noch hier bin, um unnützes Aufsehen zu ver-



Todes-Anzeige.

Nach langer, schwerer Krankheit, jedoch gestärkt durch die Tröstungen der hl. Sakramente, hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester,

Fräulein

Maria Wenz,

Sonntag Nacht 12 Uhr, im 24. Lebensjahre, in die Ewigkeit abzu rufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erbach (Taunus), Crefeld, Köln, den 24. August 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. August, nachmittags 5 Uhr, statt.

Das Traueramt findet am Donnerstag, den 27. August, vormittags 6 1/4 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung bei der Ruhebestattung, unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels,

Herrn

Wilhelm Weyrich,

sagen wir auf diesem Wege Allen, die dem Verewigten die letzte Ehre erwiesen und uns in unserer Trauer getröstet haben, unseren herzlichsten Dank. Ferner sei besonderer Dank den Kranzpendern und den Leidtragenden aus der Umgegend.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erbach (Taunus), den 25. August 1914.

Adolf Oppenheimer Camberg

empfiehlt

Ia. Roggenkleie und alle Sorten Futtermittel.

Einmachöpfie

in jeder gewünschten Größe.

Honig-, Gelee- und Einmachgläser
Einkochapparate, Konservengläser

empfiehlt

Jakob Kauch, Camberg,
Obertorstraße.

Das Lagerhaus Camberg

empfiehlt

Roggenkleie

und

alle Sorten Futtermittel.

Empfehle in grosser Auswahl:

**Herren-, Damen-
und Kinder-Schuhwaren**

zu billigen Preisen.

Jakob Schmitz,
Camberg.

Schuhlager, Frankfurterstr. 6.

Empfehle mein
reichhaltiges Lager
in

Einkoch-Gläsern

System Rex und Adler

in allen Größen zu jedem Apparat verwendbar.

**Originalpreisel
Einkochapparate**

Rex und Ullrich

für Dampf und Wasserbad

(erprobt und bewährt) sowie Ersatzteile

stets vorrätig

Josef Birkenbihl H.,
Camberg. Strackgasse 9.

Die Beratungsstelle für Lungenkranke

befindet sich in

Limburg, Hallgartenweg 7.

im Hause der Allgem. Ortskrankenkasse.

Sprechstunde: Mittwochs Vorm. von 10—12 Uhr.

Beratung erfolgt kostenlos.

Kreisverband Vaterländischer Frauenvereine
im Kreise Limburg.

Tüchtige

Zimmerleute

können sofort eintreten bei
Heinr. Kappus III.
Idstein.

Empfehle mich im
Waschen u. Bügeln
auch im Ausbessern von Wäsche.
Näh. in der Expedition.

Trauertarten
zur Beileidsbezeugung bei
Sterbefällen nebst einem
passenden Couvert sind zu
haben in der Buchdruckerei
Wilhelm Ummelung,
Camberg.

Farben,
Öle, Lacke, Pinsel,
sowie sämtliche
Materialwaren
empfiehlt billigst
Georg Steiß, Camberg,
Drogen, Chemikalien
Material- und Farbwaren.

Augustzwetschen

hat abzugeben.

D. Levi, Bahnhofstraße

5-10 M. u. mehr i. Haus t. gl. z.
verdienen. Postk. gen.
Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Spezialofferte

Ia. Ia. Seifenpulver

in eleg. 10 Pfd. Handtuchfächchen

zu Mk. 3.—

frei Haus gegen Nachnahme.

Süddeutsche Öl- und

Seifenwaren-Manufaktur

Wiesbaden.

Honigfliegenfänger

„Ginen besseren
find'it du nicht.“

Fangfläche doppelt, 1m lang,

4 1/2 cm breit, mit bester, frischer

Beleimung. 100 St. 2.80 Mk.

bei 300 St. fre. Nachnahme.

Honigfliegenfänger-Berand

Will. Wartenfels 368 Dbl. Bay.

Birnen

zu verkaufen.

Frau Dr. Lieber.

WECK'sche

Conserven! Ein Hochgenuss!

Original-

Wed-Apparate u. Gläser

zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel.

Einfach, praktisch, billig!

Zu haben beim

alleinigen Vertreter

für Camberg und

Umgegend:

Peter Krohmann,

Camberg, Strackgasse.

Gleichzeitig empfehle:

Honig-, Gelee- und Einmach-Gläser,

sowie mein

Lager in Porzellan- und Glas-Waren.

Restauration

Zur Quelle“

Brunnenstraße.

Dem werten Publikum von Niederjelters und
Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich die seither
von der Wwe. Adr. Brands geführte Wirtschaft
käuflisch erworben habe und unter dem Namen

„Zur Quelle“

weiterführe.

Gute Bedienung zusichernd bittet um geneigten Zuspruch

Michael Bondkirch,

Niederjelters.



Das feinste Mittel zum
Glänzenden der
Schuhe und des Leders.

Das
seit Jahren berühmte
Schuh- und Lederfett.

Aleinnige Herstellerin: Pilo-fabrik Mannheim.

Pergamentpapier

pro Meterbogen 10 Pfennig

empfiehlt die Buchdruckerei Wilhelm Ummelung, Camberg.